



Spiele – Jagd- und Beutespiele Teil 2

Anders als andere Raubtiere spielen Katzen mit der lebenden und auch der toten Beute. Was für uns grausig aussieht, ist für Katzen ganz normal. Warum sie das tun, darüber wird viel spekuliert. Eine Idee aus den Reihen der Ernährungsprofis ist, dass die lebenden Tiere durch das Beutespiel noch Kot und Urin absetzen, den Mageninhalt leeren und die Raubtiere ihre Kost dadurch besser geniessen können. In der Verhaltensforschung wird vermutet, dass Katzen die Spannung abbauen müssen, die bei der Lauer auf ihre Beute aufgetreten ist, denn die Jagd selbst geht oft so schnell vorüber, dass die bereitgestellten Energien nicht vollständig genutzt wurden. Ältere Spekulationen erklären mit sogenannten Antrieben, dass Katzen ihre Beute zum Beispiel aktiv in ein Loch stecken, um dann den Antrieb «Beute aus einem Loch angeln» befriedigen zu können. Vermutlich stecken in all diesen Ideen wahre Inhalte, die wir zur Erklärung und zum Verständnis heranziehen können.

Vollständig geklärt ist immerhin, dass Jagdverhalten, Beutespiel und Nahrungsaufnahme nicht voneinander abhängig sind. Eine Katze geht nicht auf die Jagd, weil sie Hunger hat. Wenn das der Fall wäre, könnte sie schon zu sehr geschwächt sein für einen erfolgreichen Beutezug, denn nicht jede Jagd endet erfolgreich. Auch wird das Beutespiel durch grossen Hunger nicht überlagert. Katzen durchstreifen ihr Gebiet und beginnen mit der Jagd, wenn sich etwas anbietet. Sogenannte Angeborene Auslöse-Mechanismen (AAM) wecken das Interesse der Samtpfoten und kurbeln das Jagdverhalten ganz automatisch an. Leise knisternde, piepsende oder kratzende Geräusche, schnelle, ruckartige Bewegungen kleiner Objekte sowie kleine Objekte, die aus dem Blickfeld verschwinden, gehören zu den Reizen, die ins Beuteschema der Katze passen. Diese ziehen die Aufmerksamkeit der Stubentiger auf sich, ganz egal ob sie Hunger haben oder nicht.

Beuteattrappen für gelungene Jagdspiele

Die oben genannten Reize können in der Regel sehr einfach für ein Jagdspiel mit der Katze genutzt werden. Einfache Schnüre eignen sich dazu, schnelle, ruckartige Bewegungen zu provozieren. Kleine Gegenstände wie Papierbällchen, Korke, Strohhalme und Wattestäbchen sind bei vielen Katzen ebenfalls sehr beliebt. Sie kullern plötzlich davon und lassen sich herumwerfen, wieder auffangen und umhertragen. Dünne, elastische Stäbe können zusätzlich knisternde und kratzende Geräusche verursachen und damit die Aufmerksamkeit der Büsi auf sich ziehen. Das Spiel mit diesen einfachen Gegenständen ist daher wohl jedem bekannt. Verbindet man einzelne Elemente miteinander, entstehen Reizangeln, die sich für verschiedene Spielvarianten super eignen.

Bastelidee Reizangel

Ein Zweig von einem ungiftigen Baum in Armlänge und zum Beispiel eine Paketschnur, die an ein Ende gebunden wird, ergeben bereits eine einfache Angel. An das andere Ende der Angel können verschiedene Gegenstände gehängt werden, ganz nach Lust und

Laune sowie Vorliebe der Katzen. Die Gegenstände sollten eine übliche «Mausgrösse» nicht übersteigen, oft sind kleinere Gegenstände effektiver!

- Papierbällchen, Wattestäbchen (solche ohne Plastikstab verwenden), Korke oder Strohhalme
- Tannenzapfen
- Laub von draussen (informieren Sie sich zuvor über giftige Pflanzen)
- Eine oder mehrere Vogelfedern
- Fell- oder Lederfetzen
- Klopapierrolle (diese kann noch mit Schnüren oder einem Papierbällchen präpariert werden)
- Filzmäuse (siehe Kasten)

Eine Reizangel bietet viele Spielvarianten, die das Büsi in unterschiedlicher Weise fordern.

- Hauchen Sie der Beute an der Angel Leben ein und lassen Sie Ihr Büsi die Beute über Sofaecken und unter Stühlen hindurch verfolgen, belauern, gegebenenfalls packen und herumtragen. Damit können Sie Ihren Stubentiger körperlich ein wenig fordern und auspowern. Übertreiben Sie es aber nicht! Katzen sind in erster Linie Ansitzjäger und ausgelegt für lange Lauerphasen mit schnellen, aber kurzen Attacken.
- Legen Sie den Teil mit der Beute in einen halb geschlossenen Karton. Simulieren Sie mit der Angel, dass die Beute den Ausgang nicht findet und panisch zu flüchten versucht, während Ihr Büsi Zeit hat, sich eine Strategie zu überlegen, um an die Beute zu kommen.
- Führen Sie den Angelstab mit der Schnur unter einen Teppich. Kratzen Sie mit dem Stabende an der Unterseite des Teppichs entlang oder lassen Sie die Beute unter den Teppich kriechen, indem Sie diese darunterziehen. Ihr Büsi kann dann prüfen, wie es an die Beute unter dem Teppich kommt und wird mit allen Sinnen gefordert.
- Wenn Beute durch enge Passagen flüchtet, können die Stubentiger das Angeln nach der Beute ausleben und sich an den künstlichen Mauselöchern erfreuen. >

FILZMÄUSE SELBER MACHEN

Mit Hundefell oder Katzenfell (wenn genug zusammenkommt) lassen sich prima kleine Gegenstände filzen, die sich als Katzenspielzeug eignen. Nassfilzen ist mir persönlich zu aufwendig. Trockenfilzen kann man aber gut zwischendurch. Um kleine Beuteattrappen zu filzen, braucht es keine Perfektion und so lassen sich kleine Bällchen oder Filzchnüre ganz leicht innert weniger Minuten herstellen. Wer mag, kann sogar noch ein Glöckchen einarbeiten und der Beuteattrappe damit noch mehr «Leben» einhauchen.

Wer die Perfektion schätzt, hat mit Leichtigkeit eine Maus, einen Käfer oder einen Schmetterling aus Filz modelliert; dies wäre auch eine nette Geschenkidee für Katzenhalter. Eine Bastelanleitung für eine Filzmaus finden Sie ab Seite 40.



Mit einer Reizangel kann das Verhalten des Beutetiers sehr einfach nachgeahmt werden. Dem Jagdspaß steht dann nichts mehr im Wege.

Foto: Sandra Süess

Auf die Technik kommt es an

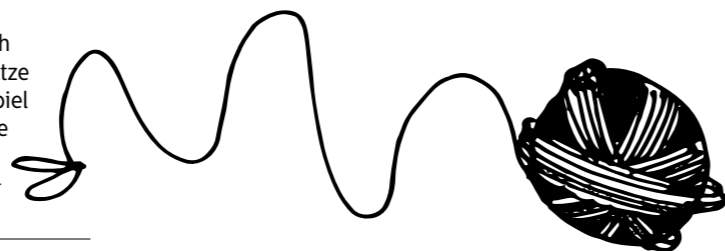
Beim Spiel mit der Angel geraten Katzenliebhaber oft in die Versuchung, ihre Stubentiger mit der Beute zu trietzen. Sie lassen die Attrappen direkt vor deren Nase herumtanzen oder sogar auf deren Bauch und über den Rücken. Junge, noch sehr verspielte Kätzchen und auch sonst aktive Tiere lassen sich durchaus mit diesen Versuchen zum Spiel animieren, doch viele sind damit nicht wirklich zu begeistern. Warum? Keine einzige Maus springt einer Katze ewig vor der Nase herum oder über deren Körper. Das passiert höchstens bei solchen, die mit Katzen sozialisiert und entsprechend befreundet sind, da wird das Beutefangverhalten aber nicht mehr aktiviert. Oft wird auch die

Beuteattrappe zu gross gewählt. Die Stofftierchen am anderen Ende sind teils so gross wie Ratten oder grösser und flössen eher Respekt ein, anstatt das Jagdverhalten zu provozieren.

Echte Beute versucht ungesehen davonzuschleichen, von Deckung zu Deckung zu springen und immer neue Schlupflöcher zu finden. Echte Beute ist flink, aber hin und wieder nicht flink genug. Echte Beute versucht teils ihre Feinde durch Sich-tot-Stellen auszutricksen, um dann im letzten Moment davonzuhuschen.

Für ein gelungenes Spiel sollte Ihre Beuteattrappe sich auch wie Beute verhalten!

- Versetzen Sie sich in eine Maus, die sich bei Ihnen in der Wohnung verirrt hat. Wo würde sie sich wohl verstecken? Beginnen Sie genau an solch einem Ort mit dem Angelspiel. Ihre Katze muss die Beute noch nicht gleich sehen.



VORSICHT, UNFALLGEFAHR!

Schnüre, die direkt mit der Hand geführt werden, bergen die Gefahr, dass die Katzen den Ursprung zu erbeuten versuchen, also die Hand. Der lange Stab einer Angel kann dem etwas vorbeugen und bietet zudem einen weiteren Spielradius, der das Beutespiel authentischer und spannender macht.

Achten Sie bei den ausgewählten Gegenständen darauf, dass Ihr Büsi sich nicht verletzen kann oder Unverdauliches verschluckt. Lassen Sie Ihre Katze mit Reizangeln und Schnüren nicht unbeaufsichtigt; sie könnte sich im Spiel darin verwickeln und sich verletzen oder gar strangulieren. Verräumen Sie also die Spielsachen nach dem Spiel, um kein unnötiges Risiko einzugehen. Zusätzlich bleiben die Spielzeuge spannend, wenn sie nicht ständig zur Verfügung stehen.

- trappe einfach mal sitzen. Hin und wieder bewegt sie sich, dann ist wieder Stille. Dann, ganz langsam, schleicht sie davon und verschwindet am Ende plötzlich in einem neuen Versteck. Viele Katzen sind nicht mehr zu halten, wenn die Beuteattrappe plötzlich aus dem Sichtfeld verschwindet und müssen dann doch mal gucken gehen.
- Manchmal kommt es auf das Versteck an. Versuchen Sie als Versteck verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel angehobene Teppiche, Kartons oder Stuhl- und Tischbeine.
- Reicht das noch nicht, kann Ihre «Maus» sich aufmachen, um die Wohnung zu erkunden. Führen Sie die Beuteattrappe in ein anderes Zimmer und lassen Sie sie dort verschiedene knisternde und klackende Geräusche verursachen. Zwischendrin ist immer wieder Stille. Schauen Sie dann doch mal vorsichtig ums Eck, ob Ihre Katze nun doch das gemütliche Plätzchen verlassen hat und gucken kommt!

Links Beutetiere verhalten sich schwer vorhersehbar. Sie können wehrhaft sein, sich tot stellen oder plötzlich ganz schnell verschwinden. Beuteattrappen sollten genauso unberechenbar sein, damit das Jagdspiel gelingt und das Büsi mit allen Sinnen gefordert wird.

Foto: fotolia.de

Wenn Ihr Büsi mit all diesen Tricks nicht zum Spiel zu animieren ist, sollten Sie prüfen, ob die Umstände stimmen. Haben Sie die Aktivitätszeit Ihres Stubentigers beachtet? Ist Ihre Katze durch die Situation verunsichert, hat sie vielleicht eher noch Angst vor dem Eindringling in der Wohnung? Ist Ihre Katze ganz sicher bei voller Gesundheit oder könnte eine versteckte Erkrankung dahinterstecken?

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den Spielversuchen! 🐾

Text: Katrin Schuster

Beute, die in Löchern verschwindet, regt zum Lauern an. Dies ist ein wichtiger Bestandteil von gelungenen Jagdspielen.

Foto: tierfotograf.com

